

Pränumerationspreis:
für Zugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonnasgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
für Zugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonnasgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 56.

Zugos, Donnerstag 13. Juli 1899.

VII. Jahrgang.

Die Ernte in Krassó-Szörény.

(Aus sachmännischer Feder.)

Zugos, 12. Juli.

Wir stehen unter dem Zeichen der Sense und der Sichel; mit dem Peter- und Paul-Tage haben die Erntearbeiten in einzelnen Theilen Südungarns begonnen. Doch mußten die Erntearbeiten fast unmittelbar nach ihrem Beginne wieder eingestellt werden, da es in der Vorwoche kaum einen einzigen regenfreien Tag gab; der Schnitt kam erst mit Beginn dieser Woche recht in Gang. Die Niederschläge waren nicht von solcher Menge um größeren Schaden anzurichten, und werden deren nachtheilige Folgen sich wol nur auf eine neuerliche Verspätung der Ernte beschränken. Unter günstigen Verhältnissen konnten die Arbeiten in der Umgebung von Zugos vor sich gehen und sind die Ergebnisse hier so günstig wie seit Jahren nicht. In einzelnen Theilen wo im Vorjahre 7—8 Meterzentner Weizen im Durchschnitt erzielt wurde, gab es heuer 13—14 Meterzentner, und kann bei den Ergebnissen in unserer unmittelbaren Umgebung wol 12 Meterzentner als Durchschnittsertrag angenommen werden. Noch günstiger lauten die Nachrichten aus den südlichen Theilen des Komitates; namentlich soll in der Umgebung

Dravicza's ein Weizenertag von 16—17 Meterzentner erzielt worden sein.

Dort wie hier entbehren die Berichte vorerst aber noch jeder sicheren Grundlage und man wird erst in den Druschresultaten die Basis für eine auch nur annäherungsweise Schätzung des Ertrages finden können. Die Befürchtungen, daß die Saaten dort, wo sie in Folge der starken Regen gelagert sind, geschädigt wurden, sind freilich nicht unbegründet, doch weit übertrieben. Allseits wird konstant schönes Wetter dringend ersehnt, da weitere Regen schwere Schäden anrichten könnten und das neue Produkt auch schon durch das längere Verbleiben auf den Feldern stark gefährdet ist. Falls die günstige Witterung eintritt, werden wir im Krassó-Szörényer Komitat ein überaus günstiges Ernteerträgniß haben, wie seit Jahren nicht. Das Ackerbauministerium, welches in seinem letzten bis 1. I. Mts. reichendem Berichte die Schätzung des voraussichtlichen Durchschnitts-Ertrages für Krassó-Szörény mit 7 Mtzr. feststellte, hat sich bemüht gesehen dieses auf 8 Mtzr. zu erhöhen, und vielfach ist man der Ansicht, daß die nächste Schätzung eine noch höhere Ziffer bringen werde, vorausgesetzt, daß nicht Witterumbilden eine Verschleppung verursachen.

Unter solchen Umständen wird die Behauptung all' Jener, die unserem Komitate systematisch jede agrikulturnelle Bedeutung absprechen, ad absurdum geführt. Wenn man auch unsere Industrie mächtig heben, für die Entwicklung der Fabrikanlagen und der heimischen Industrie in Krassó-Szörény Sorge tragen soll, so darf man unsere Landwirtschaft nicht ganz und gar aus dem Gesichtskreise verlieren, so muß man wenigstens mit ebenso großer Opferfreudigkeit und besonderem Interesse das Wohl und Wehe des Landmannes im Auge behalten. Wir stehen vor einem hochwichtigen nationalpolitischen Problem, welches volle Beachtung verdient. So sehr man auch zur Erschließung neuer Erwerbsquellen thätig sein muß, darf dies nicht auf Kosten der Landwirtschaft geschehen. Und Niemand kann sich der vollsten Ueberzeugung verschließen, daß bei energischer Anwendung aller uns zur Verfügung stehenden radikalen Mitteln, für die Hebung und das Emporblühen der Landwirtschaft in Krassó-Szörény, noch Vieles gethan werden kann, was leider bisher, theils aus Indolenz, theils aber zufolge der verschrobenen Ansichten und einseitigen Anschauungen, unterlassen worden ist.

Eine Geschichte aus dem Paradiese.

(Original-Feuilletton des „Südungarn.“)

Der heilige Petrus hielt Ausschau, seine Augen mit der breiten Hand beschattend, und da Niemand kam, ging er ins Paradies zurück, schloß die goldene Thür sorgfältig, ließ sich aufs weiche Moos nieder und schlief gar bald süß ein.

Er träumte, daß er, wie einstens, beim Fischfang am Ufer des Genesareth's weile und wollte eben seine weiten Aermel zurückschlagen, um das Netz zu ziehen, als er durch einen leise klingenden Ton geweht wurde: der Schall war so melodisch, als ob ein Insekt ein kristallenes Gefäß im Fluge gestreift hätte. Man berührte die Thür des Paradieses, murmelte der Patriarch, sich die Augen reibend. Wer ist es?

— Ich bin es, heiliger Peter, ich die kleine Magdalena.

— Die kleine Magdalena . . . Ist es nicht eine Grasmücke, die so zwitschert?

— Nein, heiliger Peter, es ist ein kleines Mädchen.

— Nun gut, Kleine, aber man muß an die Pforte klopfen, nicht kragen wie eine Maus.

— Dein Klopfer ist zu hoch, heiliger Peter, ich kann ihn nicht erreichen.

— Es ist wahr, dachte der gute Heilige, morgen will ich eine Fußbank hinstellen, damit kleine Kinder den Klopfer auch langem können . . . und er öffnete die Thür.

Die Kleine verneigte sich artig, reichte ihm dann ihr rosiges kleines Wüändchen, damit ihr der alte Fischer dem Willkommen Kuß gebe. Sie war im Nachtkleid, sehr niedlich, sehr aufgeweckt; ihre Augen funkelten unter dem in Unordnung gerathenen Haar, mit dem kleinen Aermchen drückte sich

ihre Puppe zärtlich an sich, während sie sich bemühte, die langen Falten ihres Hemdchens zu heben, weil diese sie im Sehen verhinderten. Sie war reizend ungeschickt, wie ein Vögelein, das eben erst fliegen lernt.

— Wie alt bist Du mein kleiner Engel?

— Ich weiß nicht, heiliger Peter, man hat es mir noch nicht gesagt.

Er hob sie vom Boden empor, hüllte sie in seinen großen himmelblauen Rock und indem er sie bei den nackten Füßchen packte, sprach er:

— Sie sind ganz kalt, mein Kind, warte, ich will sie Dir erwärmen.

Er streichelte sie, streichelte die zwei schönen Füßchen, liebkoste das Kind, welches lachte und strampelte, denn die kleine war kitzlig und der große weiße Bart legte ihr über's Gesicht. Sie lachte so fröhlich, daß der Heilige einstimmen mußte mit hellklingender Stimme, von dem das goldene Thor wiederhallte; in einigen Minuten hatten Beide Thränen in den Augen, wie es so oft vorkommt, wenn alte Großväter mit ihren Enkelkindern scherzen.

Der Heilige, nachdem er seinen Ernst wieder gewonnen, hub an:

— Du weißt, mein Engelchen, daß Puppen nicht ins Paradies kommen?

— Dies ist keine Puppe; es ist meine Tochter. Du willst sie nicht hinein lassen, weil sie nicht brav war, nicht wahr? Sie ist wohl recht schlimm und quälte ihre Eltern viel, das ist wahr, aber wir wollen sie erst abstrafen und dann darf sie hinein.

— Hat sie große Sünden?

Magdalena bejahte mit ernster Miene und sich zu dem Ohr des Patriarchen neigend, flüsterte

sie ihm ganz leise, leise ein großes Geheimniß zu. Und dann wieder laut:

— Nun werden wir sie die Ruthe kosten lassen. Willst Du das schlimme Mädchen halten bis ich eine große Gerte finde? . . . Siehst Du, wie sie weint? . . . Willst Du gleich still sein! . . . Aber heiliger Peter, Du läßt ja ihren Kopf hängen und Du thust ihr mit Deinem großen Daumen weh!

— Sie beruhigt sich schon . . . sie weint nicht mehr . . . Der heilige Peter aber blieb sehr ernst. Magdalena merkte, daß er unzufrieden und daß er die Puppe gewiß tüchtig strafen werde. Auf einmal blieb sie stehen, schlug die Augen nieder und sprach über und über erröthend:

— Weißt Du, heiliger Peter, das ist zum Lachen; Du mußt sie nicht schlagen; sie war nicht schlimm. Sie kann ja nicht, sie ist aus Holz. Ich war ungezogen, ich habe . . . das war ich die . . .

— In's Bettchen?

— Ja, heiliger Peter.

— Und oft? . . .

— Ja, heiliger Peter.

— Du wirst es aber nicht mehr thun?

— Vielleicht. Mir wäre es schon lieb.

— Arme Magdalena, was wirst Du aber thun, wenn wir jetzt zur heiligen Jungfrau Maria kommen und sie vor aller Welt sagt: „Ich weiß, es ist hier Jemand, der in's Bettchen . . . hm! hm! . . .“

— Das weißt Du nicht, heiliger Peter? Du wirst sagen, daß Du es bist.

G. D.

Möbel

kaufen Sie solider und billiger
als überall bei großer Auswahl,
Brautausstattungen von fl. 80 auf-
wärts bei

ARMIN KRAUSZ

Temesvár

Stadt, Zápolyagasse 6.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 19. Juli.
Gründungsfest des Musik- und Gesangs-Vereines.
- 23. Juli.
Produktion der Hódmezővásárhelyer Sängler im Restaurant Löbely.
- 23. Juli.
Anna-Kränzchen im Concordia-Garten.
- 27. Juli.
Beginn der Steuerbemessung.
- 28. Juli.
Außerord. Generalversammlung der isr. Gemeinde.

Staatssekretär Emerich v. Takabffy traf vorgestern in Lugos ein, und begab von hier sich mit seiner Familie nach seiner Bestimmung in Szécsény, woselbst er längeren Sommeraufenthalt nimmt.

Obergespan Karl v. Pogány hat sich in Begleitung seiner Gattin Gräfin Leonie Teleky, sowie seiner Schwiegermutter der Gräfin Frau Georg Teleky nach Hatzeg begeben, von wo er morgen zurückkehrt.

Personalmeldungen. Der kön. Schulinspektor Dr. Johann Dengi trat einen zweimonatlichen Urlaub an. Mit der Leitung des Inspektorats-Minutes betraute der Unterrichts-Minister den Hilfs-Schulinspektor Ladislaus v. Sándor. — Reichstagsabgeordneter Béla v. Szende ist zu längerem Aufenthalte in unserer Stadt eingetroffen. — Obernotär Aurel Jsekuß wollte heute in Karánsebes.

Die Lösung der Theaterplatzfrage bildete den einzigen Verhandlungs-Gegenstand der heute Nachmittags stattgehabten außerordentlichen städt. Generalversammlung. Der Vorsitzende Bürgermeister Arpád v. Marsovský kennzeichnet in detaillirten Zügen die von uns bereits publizierte Beratungs-Ergebnisse der ermittelten Commission und beantragt der Magistrat das Theater am Turnplatz des Obergymnasiums zu erbauen, für die Erwerbung der als Äquivalent zu überlassenden Territorien zehntausend Gulden zu votiren, welche Summe aus den städt. Verzehrungssteuer-Zuschlägen resp. der staatlichen Entschädigung Deckung finden soll; falls dieser Antrag nicht acceptirt werden sollte, wird der Antrag gestellt, das Theater auf dem Johannesplatz aufzuführen. Zum Gegenstand sprechen die St.-R. Joh. Görner, Dr. Dobrin, Dr. M. Deutsch, Dr. Petrovics, Oberfiskal v. Suljok, Georg Tomics, Pfarrer Biriešku, Coriolan Bre-dician, und Georg Martinešku. Um dreiviertel 6 Uhr wird die Abstimmung anberaumt, deren Ergebnis dahin lautet, daß die **Repräsentanz mit 50 gegen 5 Stimmen beschließt, das Theater am Plaz des Gymnasial-Turnhofes zu erbauen.** Hierzu votirt die Generalversammlung zehntausend Gulden.

Der Krassó-Szörényer Lehrer-Pensions-Ausschuß hielt gestern Vormittags 9 Uhr unter dem Voritze des k. Hilfs-Schulinspektors Ladislaus v. Sándor, im großen Komitatssaale eine Sitzung ab, wozu sich eingefunden hatten: seitens des Komitats-Verwaltungs-Ausschusses Donnherr Peter Papp, Hon.-Oberphysikus Dr. Hugo Berger, Dr. Benő Fischer, seitens des Karánsebeser gr.-or. Bisthums Präparandie-Director Patricius Dragalina, seitens des Arader gr.-or. Bisthums Lucian Sepetan Pfarrer in Ripeto und seitens der oest.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft Franz Kretschy Verwaltungs-Sekretär. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Pensionirung 17 Lehrer. Der Ausschuß beschloß folgende Lehrkräfte dem ferneren Wirken zu entheben und in den Ruhestand zu setzen: Frau Aranka Kretschy Reschiga, Abraham Mitter Vaskó, Josef Kosiu Kernyecsá, Josef Maraghitta Szudanovecz, Mar Balán Valeamar, Johann Popovics Bukovecz, Patrik Lugošan Furdia, Alexander Fklozan Rakitta, Johann Kabá Dubest, Demeter Kofariu Zerbnik,

Parten Lázár Lupusnik, welche an gr.-or. konfessionellen Schulen wirken, ferner die Gemeindelehrer Konstantin Murán Ruptina, Peter Krístenku Korona und Lázár Biršán Korntaróva, welche an Schulen der Grenzgemeinden wirken, schließlich den Direktor Josef Ciczij der staatlichen Elementarschule in Karánsebes.

Der Bau der Lugofer Elektrizitäts-Anlage, sowie die Installations-Arbeiten werden bereits mit Beginn der nächsten Woche in Angriff genommen. Ein Redaktions-Mitglied unseres Blattes, welches gegenwärtig in Wien weil, hatte Gelegenheit genommen mit der Elektrizitäts-Unternehmung Albert Jordán in Berührung zu treten und hiebei die Gewißheit erlangt, daß es mit der Installation der elektrischen Beleuchtung in Lugos nunmehr ernst zu werden beginnt. In der Fabriks-Anlage der Firma Jordán wird nämlich mit feierhaftem Eifer an der Herstellung der für Lugos bestimmten Kabel-Leitungen und anderer technischer Behelfen gearbeitet. Im Laufe der nächsten Woche wird der eine Chef der Unternehmung, Herr Gustav Jordán, mit einem Stab von Elektrotechnikern in Lugos erscheinen, um gemäß den Direktiven des Bürgermeisters Arpád v. Marsovský, die Leitungs-trace auszuzeichnen, worauf die einzelnen Arbeiten an Ort und Stelle sofort in Angriff genommen werden. Die definitive Fertigstellung des ganzen Werkes ist für Ende Oktober in Aussicht gestellt. Es dürfte auch die Lugofer Bevölkerung interessieren zu erfahren, daß die Firma Albert Jordán eine hervorragende Position unter den österr.-ung. Elektrizitäts-Unternehmungen. Schon das Wiener Stadt-Etablisement allein ist eine Sehenswürdigkeit und nimmt deren Fabrikswerk die Konkurrenz mit den größten europäischen Unternehmungen dieses Genres auf. — Von anderer Seite wird uns berichtet: Bürgermeister Arpád v. Marsovský hat den Termin für die Aussteckung der Leitungs-trace für den 18. Juli festgesetzt, sodann gleichfalls die Aussteckung der Straßen-Blühlampen erfolgen soll. Hiebei werden seitens der Stadt, außer dem Bürgermeister, Ingenieur Grundböck und Geometer König theilnehmen. Die Straßenlampen, welche 16 Kerzen stark sind, sollen auch eine wahre Zierde der Stadt bilden. Selbe werden nämlich in äußerst gefälliger Form hergestellt, indem die Birne von einer hübschen aus Weißblech verfertigten Glocke umkleidet wird. Die Lampen werden an Eisenhalter angebracht u. zw. in schiefer Richtung, damit das Licht mehr abwirft.

Die Prozeßion zur Donati-Kapelle, welche der ungünstigen Witterung halber bereits einmal verschoben werden mußte, wird Sonntag den 16. d. Mts. abgehalten werden. Die Gläubigen versammeln sich in der r.-k. Kirche, von wo aus sich der Zug unter der Führung des P. Quardian Mar Patáky, in Bewegung setzt. In der Kapelle wird eine Festmesse gelesen; Nachmittags finden Volksbelustigungen und Unterhaltungen statt.

Hon.-Oberstuhlrichter Alexander v. Kereštes †. Aus Bozovics kommt uns die traurige Kunde zu, daß daselbst der Hauskommunion-Oberstuhlrichter Alexander Kereštes de Csibánfalva, im Alter von 66 Jahren einem Herzschlage erlegen ist. Mit dem Verbliebenen findet eine populäre Gestalt unseres Komitates in's Grab, da er sich zufolge Leutseligkeit den ungetheilten Sympathien der gesammten Bürgerschaft erfreute. Der alte Kereštes hácsi — welchen nome de guerre den der Verbliebene mit Stolz führte — war ein tapferer Zeuge großer Zeiten gewesen. Im Jahre 1848/9 kämpfte er als Honvéd-Lieutenant der Nationalgarde wacker für die ungarische Freiheit und zeichnete sich insbesondere in der großen Schlacht bei Bogán aus. An seiner Bahre trauert eine tiefgebeugte Wittwe geb. Marie Mosonyi, sowie seine Tochter Klone verhehelichte v. Sajóhelyi. Das Leichenbegängniß des Verbliebenen fand gestern Nachmittags unter großer Theilnahme der Bevölkerung, in Bozovics nach r. k. Ritus statt. Die gesammten Komitats-Beamten hatten sich hiezu unter der Führung des Oberstuhlrichters Geza v. Péczeley eingefunden. Der trauenden Familie wendet sich allgemeines Beileid zu. Er ruhe in Frieden!

Verkehrsstörungen auf der Ungar. Südbahn. Auf der Maros-Jlyeer Linie der Ung. Südbahn kam es gestern zu kleineren Verkehrsstörungen. Infolge der bedeutenden Niederschläge und Wolkenbrüchen, gab es bei dem Niesen-Damme zwischen der Station Holtya und Lašo zu einer Rutschung so, daß dieser Plaz nicht passiert werden konnte. Auf eine telegraphische

Mittheilung begaben sich Stationschef Fikner und Staatsbauamtschef Steinbach mit einer Hilfsmaschine an Ort und Stelle. Der um 6 Uhr Abends fällige Zug traf nach 10 Uhr Nachts in Lugos ein. Wie man uns mittheilt, konnten die Hindernisse bereits behoben werden und ist der Zugverkehr bereits ein regelmässiger.

Der Lugofer Musik- und Gesangs-Verein hält am 19. l. Mts in den Garten-Localitäten des Hotels „Concordia“ sein Gründungs-fest ab, wozu schon heute umfassende Vorkehrungen getroffen werden. Zu demselben haben Mitglieder je eine Personenkarte frei. Es ist das wieder, bei der unfteten Witterung, ein gewagtes Unternehmen; denn im schlimmsten Falle müßte es auf acht Tage verschoben werden. Nun wir wollen hoffen, daß dies schöne Fest, wofür man sich sehr interessiert, nicht gestört werde. Das Publikum kann sich nur freuen und kann nur zur vollsten Ehre gereichen, ein Cultur-Institut durch unseren Kunstsin und auf Leistungsfähigkeit der Anstalt ein halbes Säcortum erhalten zu haben.

Grundsteinlegung. Aus Facset wird uns geschrieben: Die Grundsteinlegung des neu zu erbauenden Hotels, ging Sonntag Vormittags in überaus feierlicher imposanter Weise vor sich. Am Festplaz hatten sich die Vertreter der Behörden sowie ein großes Publikum eingefunden um dem feierlichen Akte beizuwohnen. Oberstuhlrichter Ladislaus v. Schönefeld hielt eine Festrede, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Sodann wurde der Grundstein gelegt, unter welchem die Urkunde sowie die üblichen Silbermünzen eingeschoben waren. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Dieses Eigenthum der Gemeinde Facset bildende Hotel, wurde im Jahre 1899 unter der glorreichen Regierung Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät Franz Josef I. sowie unter der Regierung Sr. Erzherzogs des Ministerpräsidenten und Innenminister Koloman v. Széll, in der Zeit des Wirkens des Krassó-Szörényer Obergespans Sr. Hochgeboren Karl v. Pogány, des Vizegespans Karl v. Fialka, Oberstuhlrichters Ladislaus v. Schönefeld, Stuhlrichters Andor v. Podhradský, Bezirksarzt Dr. Gregor Scheba, Facseter Kreis-Kreisnotär Geza Frömmel, des Facseter Gemeinderichters Adam Dobrea, des Vizerichters Domikije Lörinz, des r.-kath. Pfarrers Georg Budinšky und des gr.-or. rumänischen Erzpriesters Sebastian Dlarin, — von den Unternehmern Johann Kassai und Gebrüder Winkler, unter der Leitung und Controle des k. Staatsbauamts Ingenieurs Jfor Pantos erbaut. Möge dieses Gebäude ein Grund des materiellen Wohlergehens der Ortschaft Facset und ein Sammelpunkt ihres gesellschaftlichen Lebens sein. Diese Urkunde wurde anlässlich der Grundsteinlegung von sämmtlichen Anwesenden unterfertigt und hieher gelegt. Facset am 9. Juli 1899. Ladislaus v. Schönefeld Oberstuhlrichter, Julius Kraczeqsk k. Bezirksrichter, Jfor Pantos k. Ingenieur, Sebastian Dlarin gr.-or. rum. Erzpriester, Valentin Bacso, Julius Holzner, Geza Frömmel, David Girschl, Rafael Mailänder, Thomas Hauer, Stefan Szabó, Gebrüder Winkler, Johann Kassai, Josef Drosk, Josef Komjati, Franz Illosvay, Karl Krauß, Jak. Deutsch, Josef Deutsch, Béla Kaufmann, Stefan Ube, Josef Barbu, Josef Novak, Emil Geršl, Ottav Bozešku, Adam Dobrea, Domakije Lörinz, Peter Csernešku, Domikije Novakomy, Trajan Untpan, Anton Lévay, Josef Vajda, Josef Ebenšchweller, Ferd. Kaufmann etc.

Trauernachricht. Der unerbitterliche Todesengel hat eine ehrfame Dame dahingerafft, deren Ableben in unserer Stadt allseitige Theilnahme hervorrief. Gestern Nachmittags verschied nach langem Leiden die ob ihres Edelminnes und ihrer Wohlthätigkeit in allen Kreisen geschätzte und geachtete Frau Julie Löwenfeld geb. Friedländer, Gattin unseres Mitbürgers Herrn Max Löwenfeld. An ihrer Bahre trauern, außer dem gramgebeugten Gatten die greise Mutter Theresie Friedländer, sechs Kinder und zahlreiche Verwandte. Durch das Ableben der edelstimmigen Frau wurden mehrere geachtete Familien unserer Stadt in tiefe Trauer versetzt und kamen den Hinterbliebenen zahlreiche Kondolenzkundgebungen zu. Das Leichenbegängniß der Verbliebenen findet morgen Nachmittags halb 5 Uhr statt. Die Familie hat folgende Traueranzeige erlassen: „Mit gebrochenem Herzen und tiefgebeugt geben die Unterfertigten Nachricht von dem Hinscheiden der innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, Tochter, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, der Frau Julie Löwenfeld geb. Friedländer, welche am 11. Juli 1899 um 3 einhalb Uhr

Nachmittag nach langem Leiden sanft verschieden ist. Die irdische Hülle der theueren Verblichenen wird Donnerstag den 13. d. M. 4 einhalb Uhr Nachmittags im ihr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Sie Ruhe sanft! Lugos, am 12. Juli 1899. Max Löwendfeld Gatte. Terese Friedländer Mutter. Cäcilie Löbl, Mina Grünberger, Josef Löwendfeld, Fanny Geller, Berta Neumann, Moritz Löbl, Kinder. Leopold Löbl, Michael Geller, W. Neumann, Schwiegeröhne. Elns Löwendfeld geb. Löwinger Schwiegertochter. Oskar, Teréz, Emil, Artur, Géza, Vilma, Dezső, Enkel."

Städtische Bauten in Karánsebes.

Aus Karánsebes wird uns berichtet: Nachdem mit dem neuen Schuljahre sämtliche staatliche Schulen in das neu erbaute Communal-Schulgebäude übersiedeln, konnte an die Adaptirung des in städtischen Besitz überangegangenen alten, neben der katholischen Pfarrkirche gelegenen Schulgebäudes, als Geschäfts- und Wohnhaus geschritten werden. Am 7. Juli fand bezüglich der mit 3184 Gulden bevoranschlagten Adaptirungskosten eine geschlossene Offertverhandlung statt, welche ein für die städtische Kassa sehr günstiges Resultat ergab. Es waren folgende Offerte eingelaufen, welche in Gegenwart der städtischen Repräsentanten Philipp Müller und Karl Schwab durch den Magistratsrath Eduard Bastius eröffnet wurden: Unternehmer Fleischmann 12 1/4 Prozent, Konstantin Brus 15, Bauunternehmung Thomas Finz und Beltián 20, Bauunternehmer Josef und Joh. Weber 23 1/4 Prozent Nachlaß. In der Nachmittags stattgefundenen Magistratsitzung wurde das billigste Offert der Firma Weber endgiltig angenommen. Der junge Herr Johann Weber, welcher vor 2 Jahren seine technische Studien in Budapest mit gutem Erfolge absolvierte, hat sich bereits als Sub-Unternehmer beim Central-Schulgebäude sodann als selbstständiger Bau-Unternehmer mehrerer hübscher Wohngebäude einen guten Ruf in Karánsebes begründet, und ist darum das Resultat der städt. Offertverhandlung doppelt erfreulich. — Bei der darauf folgenden Vergebung mehrerer Nachtragsbauten beim städt. Spitale wurde gleichfalls Herr Johann Weber Ersterer und definitiver Arentant. Mit der Leitung und Controlle sämtlicher Arbeiten wurde Ingenieur von Sündenhorst betraut.

Die Hornvieh-Prämierung des Krassó-Szörényer Landwirtschaftlichen Vereines, welche gestern Vormittags vor sich gehen sollte, mußte verschoben werden. Endgiltig getroffenen Dispositionen zufolge, wird selbe am 23. Juli Vormittags 9 Uhr am Lugoser Wochenmarktplatz abgehalten werden.

Sommerunterhaltung. Sonntag veranstaltete der Gesangverein „Gewerbe-Harmonia“ im Garten des Hotels „Concordia“ seine Sommerunterhaltung, welche seitens eines zahlreichen Publikums besucht war, ein Beweis, welche Sympathien sich dieser rührige Verein, der namentlich in neuerer Zeit im Erstarken begriffen ist, in den Kreisen unserer Stadt erfreut. Der Sängerkhor hielt sich unter der ausgezeichneten Leitung des Chorleiters Wilhelm Schwach, wie immer brav und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Auch die übrigen Programmnummern boten viel des Guten und fand die Unterhaltung mit einem glänzenden Tanzfranzögen ihren würdigen Abschluß. Dem Vereins-Ausschusse, Präsidenten Stefan Percsán sowie dem Chormeister Schwach ist zu den Sympathien, mit welchen alle Gesellschaftskreise unserer Stadt ihre lobenswürdige Bemühungen begleiten, nur zu gratulieren.

Unsere sanitären Verhältnisse lassen immer viel zu wünschen übrig. Wir wollen keineswegs den Berufseifer unserer Polizei in Zweifel ziehen; jedoch ist der Modus der Kontrolle, welcher über Gasthäuser und den Markt ausgeübt wird, keine ganz richtige. Die Beaufsichtigung der verschiedenen Geschäfte, welche dem konsumierenden Publikum Lebensmittel liefern, muß eine unvorhergesehene, also überraschende sein; denn nur so kann einem Unglücksfalle vorgebeugt werden. So ist uns die Nachricht zugekommen, daß es Gasthäuser unserer Stadt gibt, welche in Töpfen mit beschädigter Glasur kochen lassen, in dem Augenblicke aber, in welchem einige Gasthäuser visitirt werden, kommt neues Geschirr zum Vorschein und die kontrollierende Polizei findet alles in schönster Ordnung. Ein freundliches Verhältnis, die Ruhe, sind allerdings sehr schöne Dinge, aber die Pflicht der Polizeibehörde, über den allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung ein scharfes, achtames Auge zu haben und die der Unreinlichkeit über-

wiesenen Gastwirth zur strengsten Verantwortung zu ziehen, wird jeder anständige Mensch nur in der Ordnung finden.

Remonstration gegen die Steuer-Erhöhung. Aus Keszégya wird uns geschrieben: Aus dem Anlasse, daß unsere Gemeinde in eine höhere Klasse der Hausklassensteuer gesetzt werden sollte, als bis nun, hat die Gemeindevorstandung in einer Sitzung beschlossen, eine Deputation an den Ministerpräsidenten mit der Bitte zu entsenden, unseren Ort in der bisherigen Klasse der Haussteuer zu belassen, nachdem die Erhöhung den tatsächlichen Verhältnissen nicht ganz entspricht. Ein diesbezügliches Memorandum wurde dem Ministerium vorgelegt. Donnerstag, den 29. v. M. begab sich die Deputation unter Führung des Gemeindevorstandes Herrn Josef Schneider, bestehend aus den Herren Notar Barb, Jvenz, Sommer und Johann Mayer nach Budapest, wo sie unter der Führung des Reichstagsabgeordneten v. Szerb beim Ministerpräsidenten vorsprach. Die Deputation fand eine freundliche, wohlwollende Aufnahme und erhielt die Zusicherung, daß das betreffende Memorandum der Finanzdirektion nach Lugos mit der Beifügung gesendet werde, die darin angeführten Gründe zu untersuchen; falls diese faktisch bestehen sollten, wird dem Gesuche eine günstige Erledigung zu theil werden. Montag begab sich Gemeindevorstand Schneider nach Lugos, um bei dem Herrn Finanzdirektor zu interveniren, und fand auch dort eine günstige Zusage.

Ein ausgezeichneter Universitäts Hörer.

Dem Universitäts Hörer an der juridischen Fakultät zu Budapest Peter Bóth, welcher das Lugoser Gymnasium mit Auszeichnung absolvierte, wurde eine schöne Anerkennung zu theil. Der Unterrichtsminister verlieh demselben, bis zur Absolvierung seiner Studien ein jährliches Stipendium von 300 fl. aus der Konstantin Nöckischen Stiftung.

Die Schweinepeuche in Karánsebes.

Man berichtet uns aus Karánsebes: Nachdem die Schweinepeuche überhand nimmt wurde die Ortssperre angeordnet und der städt. Thierarzt Herr M. Szidovon angewiesen, auch in allen Privathäusern Visitationen vorzunehmen, was umso notwendiger erscheint, als manche Parteien die herankommenden Erkrankungen nicht anzeigten.

Eine Gedankenleserin in Lugos.

Die berühmte Gedankenleserin Miss Mary, welche in sämtlichen Hauptstädten Europa's unter besonderer Anerkennung des Publikums wirkte und selbst das Stammen berühmter Professoren der Chironomie erregte, weil gegenwärtig in unserer Stadt, wo sie kurze Zeit zu wirken gedenkt. Das interessante Fräulein gehört zu jenen seltenen Erscheinungen unserer Zeit, welche weder mittels Hypnose oder Suggestion, noch aber im Wege des so oft entlarvten Spiritismus, Gehekrünste zu machen versteht. Sie ist eine Gedankenleserin ganz ausgezeichneten Art, weiß durch ihre vielseitige Bildung, ihres psychologischen und physiologischen Talentes Jedermann zu fesseln und hat eine umfangbare Gabe zur Gedankenlesung. Eine Conference ist daher nur zu empfehlen.

Zwei urdrollige Käuze

leben in unserer Stadt. Der eine heißt Koloman Appel und ist Haßgegenträger, der Andere nennt sich Koloman Jllés und spielt auf dem Instrument, welches Ersterer trägt. Vor einigen Tagen hatten Beide nichts Anderes zu thun, als zu — saufen. Wenn der Alkohol zu rumoren beginnt, dann bilden sich die zwei musikalischen Genies ein, sie seien Soldaten gewesen und stellen sich gegenseitig wichtig militärische Fragen. So z. B. fragte einstens Appel seinen getreuen Waffenhedht: „Warum hat der Husar einen krummen Säbel?“ Und Appel der treue Schildknappe antwortete: „Daß Husar soll Schwaben sein Kopf besser einbauen.“ Und Appel sagte: „Nicht wahr. Der Husar hat darum einen krummen Säbel, weil seine Säbelscheide krumm ist.“ Man sieht, daß Appel einstens ein sehr verirrter Husaren-Wachtmeister gewesen sein muß, denn aus seinen gestellten Fragen kann man schließen, daß er einstens ein vorzüglicher Instruenteur war. Nachdem beide Triakbrüder jede Militärbranche zum Gegenstand ihres sehr lehrreichen Gespräches machten, kamen sie auf die Marine. Appel fragte Jllés: „Kennst Du die Kriegsmarine?“ Nachdem Jllés diese Frage bejahte, theilte ihm sein Freund Appel mit, daß die Matrosenmütze vorne einen Knopf habe, was aber Jllés als langjähriger Kontrabasträger energisch kontrirte. Jeder blieb so lange bei seiner Behauptung, bis sie sich in den Haaren lagen und sich

gegenseitig blutig schlugen. Dann kam der Polizist, nahm die Käufer fest und führte sie zum Stadthauptmann, der die randalirenden Zecher bestrafte. Nach dem gefällten Urtheile aber sagte er zu ihnen: Die Matrosenmütze hat weder hinten noch vorn einen Knopf. „Also warum sind wir aneinander gerathen?“ fragte Appel seinen Freund Jllés. Und Jllés erbot: „Ja, wenn ich das Warum? wüßte.“ Dann umarmten sich die guten Freunde und versprachen einander heilig und fest, sich zu vertragen mit oder ohne Matrosenmützenknopf bis — zur nächsten Saufgelegenheit.

Die Witterung

ist eine desperate. Aus allen Theilen des Komitates kommen besorgnißerregende Nachrichten über Wolfenbrüche, welche strichweise unberechenbaren Schaden unseren armen Landleuten zufügen. In einzelnen Theilen des Krassó-Szörényer Komitates gibt es tagtäglich Gewitter und wurde dem Kukuruz, wie auch den noch stehenden Saaten großer Schaden zugefügt. In Folge der großen Regen nimmt die Temes von Tag zu Tag einen bedrohlicher Charakter an. Nach meteorologischen Beobachtungen der europäischen Luftströmungen und Niedererschläge ist in einigen Tagen günstige Zeit für die Dauer von 2—3 Wochen zu erwarten, welche der ohnehin zurückgebliebenen Ernte von außerordentlichem Nutzen wäre.

Der Bock als Gärtner.

Es kam dieser Tage ein Mann vom Lande und brachte auf seinem Wagen zwei feiste Rehböcke in die Stadt. Bei der Mauth wurde dessen Wagen untersucht und der gute Mann um die Provenienz des Wildes befragt. Nun erzählte der naive Mensch, er sei der Wächter des Jagdpachtes eines Herrn aus der Stadt und als solcher habe er zwei Wildbiedern die Böcke abgenommen und wolle sie seinem Herrn bringen. Weil aber unsere „Finanzen“ keine naiven Weitsichen sind, so nahmen sie den „Wächter“ hopp und brachten ihn zur Behörde. Die Rehböcke wurden ihm weggenommen, der Herr Wächter Wilddieb mit einer soliden Geldstrafe hart gezwickt und sein Herr jagte ihn für seine Spigbüberei zum Teufel.

Volkswirthschaft.

Der halbjährige Verkehrs-Ausweis der Lugoser Volksbank, welcher uns soeben zugeht, bietet ein umsichtiges Bild über die Thätigkeit und das erfolgreiche Geschäftsgebahren dieses Institutes. Dem Ausweise entnehmen wir folgende Daten: 1. Spareinlagen. Stand am 1. Jänner 1899 316.811.11. Einlagen inclusive Capital, vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899 191.789.53. Zusammen 508.591.64. Rückzahlungen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899 116.042.24. Stand am 30. Juni 1899 392.549.40 + fl. 75.733.29. — 2. Wechsel-Geschäft. Stand am 1. Jänner 1899: 606.689.49. Escomptirt vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 1.061.025.58. Zusammen 1.667.715.07. Einlösungen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 1.046.962.57. St. am 30. Juni 1899: 620.752.50. + fl. 14.063.01. — 3. Reescompte. Stand am 1. Jänner 1899: 235.403.50. Reescomptirt vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 554.777.70. Zusammen 790.181.20. Rücklösungen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 591.226.20. Stand am 30. Juni 1899: 198.955. — fl. 36.448.50. — 4. Hypothekar-Darlehen. Stand am 1. Jänner 1899: 45.573. — Belehungen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 3.372. — Zusammen 48.945. — Rücklösungen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 1.459. — Stand am 30. Juni 1899: 47.486. — 5. Effecten-Vorschüsse. Stand am 1. Jänner 1899: 9.248. — Vorschüsse vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 4.332. — Zusammen 13.580. — Rücklösungen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 3.652. — Stand am 30. Juni 1899: 9.928. — 6. Pfand-Vorschüsse. Stand am 1. Jänner 1899: 2.486. — Vorschüsse vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 25314. Zusammen 2.739.14. Einlösungen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 892.14. Stand am 30. Juni 1899: 1.847. — 7. Cassa-Verkehr. Cassa-Stand am 1. Jänner 1899: 4057.48. Einnahmen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 2,154.924.11. Zusammen 2,158.981.59. Ausgaben vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 2,149.882.18. Cassastand am 30. Juni 1899: 9.099.41. Cassa-Bewegung vom 1. Jänner bis 30. Juni 1899: 4,304.806.29. Brutto Erträgniß: 29.423.77. Brutto-Neingewinn fl. 12.551.58.

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi. Eigenthümer: Emil Teichner.

Krassó-Szőrény vármegye alispánjától.
25332 szám — alisp. 1899.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szőrény vármegyében az ürese-
desbe jött resiczabányai, román-resiczai és ká-
kovi II-od osztályu utmesteri állások betölté-
sére ezennel pályázatot hirdetek.

Ezen állásokkal 400—400 frt évi fizetés,
kilométerenkint a kiépített utakon 3 frt 30 kr.
a ki nem épített utakon 1 frt 65 kr. évi utá-
zási átalány jár.

Ez idő szerint a resiczabányai utmester-
séghez 49. 2 km. kiépített 7. 8 km. kiépítetlen
a román-resiczai utmesterséghez 53. 6 km.
kiépített és a kákovai utmesterséghez 46. 83
km. kiépített ut tartozik.

Ezen utmesteri állomások valamelyikére
pályázókat felhívom hogy a katonai kötelezett-
ség teljesítését, továbbá nyelv és írásbeli ismer-
eteiket, szakképzettségüket eddigi foglalkozá-
sukat, életkorukat valamint testalkatuk egész-
séges voltát igazoló okmányokkal ferszerelt és
Főispán ur ő Méltóságához Czinzett folyamod-
ványukat f. é. augusztus hó 15-ik napjáig
annyival is inkább nyujtsák be hozzáam mert
a későbbben beérkező folyamodványok nem
fognak figyelembe vétetni.

Megjegyzem, hogy az említett állások
betöltésénél az 1873 évi II. t.-cz értelmében a
kiszolgált és igazolvánnyal jellátott altisztek
élőnyben részesülnek.

A végleges kinevezésnek egyik feltételét
képezi az előírt képességi vizsgának egy év
alatti letétele.

Azon tárgyak, melyekből a képességi
vizsga leteendő a vármegyei utmesteri szabály-
rendeletben vannak előírva és a lugosi m. kir.
államépítészeti hivatalnál ez iránt tájékoztatást
lehet szerezni.

Lugoson, 1899 évi június hó 27-én.

Fialka,
alispán.

Eine schöne Gassenwohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Speis,
Boden und Keller, ist in der **Zsabárer**
Gasse, per sofort zu vermieten.

Näheres bei:

B. Köppich, Lugos.

505. sz. — 1899. végr.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bír. végrehajtó az 1881-ik évi LX.
t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi,
hogy a rékási kir. járásbírótság 1899. évi V. I.
89/4. számú végzése következtében **Voda**
János javára **Kosár Dimitrie** ellen 200 frt
s járuléka erejéig foganatosított kielégítési
végrehajtás útján lefoglalt és 390 frt becsült
butorok, istállók stb.-ből álló ingóságok nyilván-
nos árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a rékási kir. járásbírótság
1899. évi V. 89/4. számú végzése folytán
200 frt tőkekövetelés, és járuléka erejéig **Bé-**
linczen leendő eszközlésére **1899. évi július**
hó 22. napjának, délutáni 4 1/2 órája ha-
táridőül kiűzetik és ahhoz a venni szándéko-
zók oly megjegyzéssel hivatnak meg hogy az
érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107.
és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett
a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak
adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságo-
kat mások is le és felülfoglaltatták és azokra
kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés
az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek
javára is elrendelhetik.

Kelt Rékáson, 1899. évi június hó 28-án.

Molnár János.

kir. bírósági végrehajtó.

Buziaser Markt-Anzeige

Der Buziaser (Eisenbahnstation)
Frühjahr-Jahrmart beginnt am 20.
und dauert bis 23. Juli 1899.

Buzias, im Juli 1899.

Brasch Mór

Bäcker.

3—3

Hotel „CONCORDIA“

I. Stock, Salon Nr. II.

Sehen! Hören! Staunen! Zum erstenmale in Lugos!
Sie ist da

Miss Mary

die weltberühmte Gedankenleserin

(Chiromatin.)

Die jugendliche hellsehende Wunderdame
die Alles weiss, die Alles sagen kann.

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.

Um gütigen Zuspruch bittet

MISS MARY,
Gedankenleserin.

Nur kurze Zeit.



Maschinen - Treibriemen

vorzüglichster Qualitäten, sind stets in grosser Auswahl
zu billigsten Fabrikspreisen vorrätig

bei:

4—10

ADOLF DEUTSCH'S SOHN

Lederhandlung, Lugos Hunyadigasse.

Michael Steiner's Stadtapotheke

zum „Schwarzen Adler“ in Temesvár,

St. Georgsplatz gegenüber der Seminärkirche. Gegründet im Jahre 1835,
Telefon Nr. 395. Telegramm-Adresse „Stadtapotheke Temesvár“.

Das Geheimniss der Weltberühmten Schönheit der historischen
NINON DE LENOLOS
immer jung und schön zu bleiben ist gelüftet. Es besteht aus hier verzeichneten, bereits weltberühmten
Toilette- und Schönheitsmittel.

Ninon's Hand- und Gesichtspomade (Pomade de Ninon), die beste, feinste
Welt, welche bereits durch ihre wunderbare Wirkung alle anderen ähnlichen Pomaden verdrängt hat. Sie
wirkt unfehlbar bei Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Mitesser und allen anderen Unreinlichkeiten
und Krankheiten der Haut.

Ein Originaltiegel nur echt mit eingebraunten Schrift und Namenszug 60 kr.

Ninon-Seife Savon die Ninon), die beste Seife die es gibt, welche in Verbindung mit der be-
rühmten Ninonpomade den schönsten, reinsten und feinsten Teint erzeugt.

— Preis 40 kr. —

Welches ist das beste Poudre? Diese Frage hört man wohl hundertmal täglich! Nun
meine Gnädige, kaufen Sie das berühmte **Ninon-**
Poudre (Poudre de Ninon), und Sie werden Jederman bestätigen dass das Ninon-Poudre das beste, feinste
und unschädlichste Poudre der Welt ist, welches man als Tag-, Nacht-, Salon- und Ball-Poudre benützen
kann, welches ungemein gut deckt, dabei vollkommen unsichtbar ist, ferner feix parfümirt und gänzlich
unschädlich ist.

— Preis 1 fl. in 3 Farben. —

Nasen- und Gesichts-Röthe

wird sicher schnell geheilt, durch die als wunderwirkend bekannte Ninon-Crème (Crème de Ninon).

— Preis eines Originaltiegels 1 fl. 50 kr. —

Ninon's Hand- und Gesichts-Wasser

(Eau de Ninon), ist ein ausgezeichnetes Toilette- und Waschwasser, welches der Hand und dem Gesichte
eine bisher unbekannt Feinheit verschafft und ist so zu sagen die „pièce de resis tance“ der berühmten
Ninon-Toilette- und Schönheits-Mitteln, welches wenn es mit diesen gemeinschaftlich benützt wird, die Wir-
kung dieser vervollständigt und beschleunigt. Preis eines Flac. 80 kr. Die ausgezeichnete Wirkung
dieser Ninon-Schönheitsmittel bezeugen unzählige Dankschreiben.

Diese weltberühmten **Ninon-Schönheits-Mittel** sind echt nur in der **Temesvárer Stadtapotheke zum „schwar-**
zeu Adler“ erhältlich und müssen die Firma-Marke und Namenszug tragen, sonst sind es werthlose Fälschungen.
Post-Versandt täglich. Sendungen über 3 fl. franco Emballage, über 5 fl. franco auch Post. Bei grösseren
Bestellungen entsprechender Rabatt.

Depot in Lugos bei Herrn Apotheker **Ludwig Vértes.**